

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 13

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halb verarbeiteter Materialien und diese durch Zoll zu verteuren, würde heissen die eigene Industrie schädigen.

Im übrigen sieht man auch ganz richtig ein, dass sich die geschädigten Staaten England und seinen bevorzugten Kolonien gegenüber zu Repressalien veranlasst fühlen werden.

Nachstehende Statistik zeigt ferner, dass nicht die Kolonien Englands beste und grösste Kunden sind, sondern die übrigen Fremdstaaten; es müsste somit als im höchsten Grade unklug taxiert werden, sagt der „Drapers Record“ weiter, seine grossen Kunden zu Gunsten der Kleinen zu benachteiligen.

England's Import und Export von bzw. nach den Kolonien und übrigen Staaten beträgt:

| | Import | | Export | |
|-------------------------------|---------------|-----|---------------|------|
| | Wert in Lstr. | % | Wert in Lstr. | % |
| Indien | 38,001,000 | 7 | 39,753,000 | 14 |
| Australasien | 36,682,000 | 7 | 26,932,000 | 9,5 |
| Canada | 19,775,000 | 4 | 7,797,000 | 3 |
| Südafrika | 5,155,000 | 1 | 17,006,000 | 6 |
| Uebrige Besitzungen | 7,082,000 | 1 | 10,561,000 | 4 |
| Fremdstaaten | 417,615,000 | 80 | 178,450,000 | 63,5 |
| | 522,310,000 | 100 | 280,499,000 | 100 |

Obwohl die gute Idee, die den Kolonialminister leitet, allgemein anerkannt wird, warnt man vor burokratischer Behandlung dieser überaus wichtigen Frage, und spricht von der Gründung von Handelskammern, zusammengesetzt von praktischen und erfahrenen Handelsleuten, denen die Beratung dieser Angelegenheit unterliegen und deren Urteile als massgebend betrachtet werden sollten.

R. W.

Die Seidenzucht im Kaschmir-Tale (Indien).

Sir Thomas Wardle, der Präsident der britischen Seidenindustriegesellschaft, befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise von Kaschmir, wohin er sich begeben hatte zum Zweck, die von ihm dort eingeführte Seidenzucht und -Spinnerei zu studieren und eventuell Weiteres zur Vergrösserung dieser neuen Industrie beizutragen.

Auf seiner Hinreise besuchte er zuerst Lyon und Südfrankreich, um die Ansichten von Fabrikanten und Seidenhändlern über Kaschmirseide entgegenzunehmen und die neuesten Einrichtungen für Spinnerei zu studieren.

Im Jahre 1897 liess Wardle für 600 Lstr. Eier unter 500 Familien verteilen und heute beschäftigen sich bereits 11,150 Familien zu durchschnittlich 4 Personen gleich 44,600 Personen mit der Seidenzucht, die sich auf mehrere Dörfer des Kaschmirtales verteilt.

In Srinagar bestehen heute bereits 6 schöne Spinnereien von je 435 Fuss Länge und 42 Fuss Breite mit je 2 Reihen Bassins. Ferner sind 4 neue im Bau begriffen und werden bis zur Ernte fertig erstellt sein.

Die gegenwärtig in Betrieb stehenden 6 Spinnereien beschäftigen:

| | |
|------------------------------|------|
| Spinner und Zwirner | 3300 |
| Sortierer | 200 |
| Packer und Titrierer | 60 |
| Maschinisten und Holzspalter | 50 |
| (Es gibt keine Kohlen) | |
| Holzfuhrleute | 40 |
| | 3650 |

| | |
|--|------|
| Die neuen Fabriken werden beschäftigen | 1500 |
| | 5150 |

Obwohl der Erfolg in diesen sechs Jahren als ein ganz enormer bezeichnet werden muss, so ist doch zu wünschen, dass sich diese wichtige Industrie noch wesentlich vergrössere, denn heute noch ist eine grosse Zahl von Einwohnern von Srinagar arbeitslos und der Staat, in dessen Händen das Ganze liegt, wendet alles an, um diese noch riesig ausdehnungsfähige und so segensreiche Industrie zu fördern.

R. W.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Die mechanische Seidenstoffweberei Honegger-Weber in Wald (Kanton Zürich) wird gegenwärtig durch einen Anbau bedeutend vergrössert; nach Vollendung der Neubaute können etwa 150 Stühle mehr als bisher in Betrieb gesetzt werden, was ungefähr 70—80 Personen mehr Beschäftigung bieten wird.

Deutschland. — Krefeld. Die Seidenwarenfirma Wm. Schröder & Co. betraut den Tod ihres langjährigen Mitarbeiters und Prokuristen Hugo Wolff.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Rohseidenmarkt. Der Londoner Seidenmarkt ist sehr ruhig, man erwartet gespannt das Resultat der italienischen Ernte. Sowohl von China als Indien werden gute Ernten gemeldet. In Yokohama ist der alte Stock unter 250 Ballen gesunken. Der Gesamtexport der Saison war 74,250 Ballen und zwar 27,160 nach Europa und 47,100 nach Amerika, gegenüber 70,500 Ballen pr. 1901/02, von welchen 26,750 für Europa und 43,750 für Amerika waren.

In Shanghai scheinen die Preise etwas gesunken zu sein, ohne Zweifel eine Folge der guten Ernte. Der Gesamtexport der letzten Saison war 46,000 Ballen, wovon 34,900 weisse Filatures und 11,700 gelbe, gegenüber 81,100 pr. 1901—1902, wovon 64,800 weisse Filatures und 15,300 gelbe waren.

Der Export von Tussah-Seide betrug 14,900 Ballen, gegenüber 10,700 in der vorangegangenen Saison.

In der letzten Saison wurden 45,000 Ballen Canton Filatures exportiert und zwar 34,100 nach Europa und 10,900 nach Amerika gegenüber 43,500 im letzten Jahr, wovon 35,250 für Europa und 8,250 für Amerika.

Seidenwaren.

(Eigenbericht). Die Situationsberichte lauten von überall her immer noch gleich ungünstig. Einzig in Oesterreich und in Italien scheint die Beschäftigung in der Seidenindustrie noch befriedigend zu sein. Die Produktionseinschränkung ist nun in unsrern einheimischen Seidenfabriken zur Tat-sache geworden. Wie bereits von verschiedenen in- und ausländischen Zeitungen gemeldet wurde, hat die Firma Robert Schwarzenbach & Co. über 1000 Angestellte und

Arbeiter entlassen. Die Hauptursache der Krisis liegt in der Stockung des Absatzes nach England.

In den Seidenwaren-Engrosgeschäften war in den letzten Wochen hauptsächlich nur nach Taffet- und Louisinegeweben Nachfrage und wurden in diesen grosse Umsätze gemacht. An Nouveautés gingen fast ausschliesslich Chinés. Diese Genres dürfen auch auf die kommende Saison in Betracht kommen und gehen dem „B. C.“ über die neuen Herbstkollektionen folgende Mitteilungen zu:

An Stoffnouveautés bringen die neuen Kollektionen vornehmlich wieder moderne Ausführungen in Chinés auf Taffet und Louisine-Grund und zwar im Cachemir- und Bombengeschmack. Diese Genres werden in Glanzseide heute in billigerer Preislage gebracht, als ehemals; auch fallen die halbseidenen Chinés mit bedruckter baumwollener Kette heute sehr schön aus. Man verspricht sich von letzterem Artikel ein grosses Geschäft.

Rayés sind meist mit Chinés zusammengestellt. Auch bringt man Cannelé-Streifen mit Dégradé- und Ombré-Effekten, worin Punkte oder Bomben arrangiert sind.

Als Fonds für Brochés figurieren diesmal Surah, Régence und Taffetgewebe, auf die das Dessin meist von mehr oder weniger grossen Punkten gebildet wird. Diese Effekte sind teils glatt und teils Régence gewebt. Die grössten Dessins werden vielfach durch Spiegelketten gebildet, welche Fabrikationsart billiger ist, als wenn dieselben mittelst Broschierladen hergestellt werden.

An glatten Stoffen sind ausser den bereits genannten Stapelqualitäten diesmal auch reichhaltige Sortimente in Kleidergenres vertreten. Hierbei sind Paillette- und Crêpe de Chine-Gewebe zu nennen. Speziell für Ballroben bringt man Bengaline-, Mousseline- und Crêpe-Sachen.

In Futterstoffen sind Princesse-Damassés (Cottonette mit seidener Trame) und Peau de soie Grenadine in vielen Arten aufgenommen.

Reichhaltig sind auch die Sammetkollektionen, von welchen man sich infolge bisheriger Vernachlässigung viel verspricht. In Nouveautés bringt man hierin Gaufrés, Imprimés und Jaspés; in Jacquards beschränkt sich die Musterung ausschliesslich auf Punkteffekte.

Auch in der Fabrikation von Damenschirmen werden Anstrengungen gemacht, um dieselben in die Reihe der Modeartikel einzufügen, wie aus folgenden Ausführungen des „B. C.“ hervorgeht: Das einzige Merkmal einer neuen Saison bildeten bislang bei Damenschirmen nur die Griffe. Der Stoff nach seinem Aeussern wurde als eine „quantité négligeable“ betrachtet und kam nur in der Qualität in Betracht. Selbst die Grundfarben wichen sehr selten vom klassischen Schwarz ab, und niemals hat man es bisher beobachtet, dass ein farbiges Uni nur einigermassen durchgegriffen hätte. Die Stoffsortimente der Damenregenschirme haben jedoch in diesem Jahre durch die farbigen Effekte, mit welchen sie, und zwar in recht reichhaltiger Weise sich geschmückt haben, ein sehr viel lebhafteres und interessanteres Aussehen angenommen, als je zuvor. Es wäre wünschenswert, dass der Detailist, wie es beim Schirmfabrikanten der Fall ist, sich mit einem gewissen Enthusiasmus der farbigen Richtung an-

nimmt. Das kaufende Publikum wird zweifellos nicht mit seinem Entgegenkommen zögern. Allerdings veraltet ein buntgeschmückter Gegenstand schneller als ein solcher ohne irgend welche das Auge lebhaft fesselnde Merkmale, und erfordert daher um so früher einen Ersatz. Indessen dürfen sich farbige Regenschirmüberzüge um deswillen schon bei den Käuferinnen empfehlen, weil im Notfalle bunte Regenschirme sich auch recht wohl als Entouras benutzen lassen, ohne dass diese Metamorphose sich auffällig bemerkbar macht.

Für diesen genannten Zweck sind in erster Reihe farbige Bordüren aufgenommen worden. Als Nachklänge der Sonnenschirmmode waren es wiederum Chinéstreifen, womit seidene und ganzseidene Stoffe ornamentiert worden sind. Man hat einstweilen noch nicht die vielfarbig lebhaft getönten Kombinationen in Anwendung gebracht, sondern bei den Chinés sich auf einfache, einfarbige, mehr dem Moiré- als dem Chinéeffekt ähnliche Wirkungen beschränkt. Die glatten Streifenbordüren treten jedoch schon kühner hervor. Die Rayés, welche als Bordüren eingefügt werden, schillern in kräftigen und vielfach verschiedenen zusammengesetzten Farben. Wie in einem Sortiment die römische Streifengruppe in verschiedenen Varianten auftritt, so hat das folgende Dessin den schottischen Streifen-Charakter sich erwählt. Zu dieser Auswahl tritt ferner noch die karrierte Bordüre in einfach bescheidenen Farben, wie auch in bunter Ausmusterung hinzu.

Als ein Zeichen, wie sehr die Schirmfabrikation bestrebt ist, die allerletzten Modeschöpfungen auch ihren Zwecken dienstbar zu machen, ist die Schnelligkeit zu betrachten, mit der sie auch den Boule-Effekt sich angeeignet hat. Man sieht ausgezeichnet hübsche Bomben-Bordüren, in denen das runde Motiv durch eine Nattébindung in relief in bunter Ausführung über den Grundstoff sich erhebt.

Ausser Rayés hat man ganze Schottendecken gebracht, und es dürfte wahrscheinlich nicht lange währen, bis man von den geraden Linien abschwenkt dem Zeichner der Schirmstoffe etwas mehr Bewegungsfreiheit zugestellt und auch geschwungene Zeichnungen aufnimmt.

Über die neuen Pariser Kleiderstoffe für den Winter vernimmt man, dass mit Metallfäden durchzogene Phantasiestoffe die elegantesten Neuheiten bilden. Daneben werden auch alle Sorten Ecossaisstoffe gemustert.

Basel. Der „B. C.“ macht über die neuen Kollektionen für die Herbstsaison folgende Mitteilungen: Das Geschäft in der Seidenband-Branche, welches bis vor Ostern einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte, vermochte sich im weiteren Verlauf der Saison nicht so zu entwickeln, wie man in den für den Artikel interessierten Kreisen allerseits zu erwarten sich für berechtigt hielt. Die winterliche Witterung des Monats April hat dem Bandkonsum einen empfindlichen Schlag versetzt und somit der sonst günstigen Verkaufszeit für Putz, sowie für Konfektion den Hemmschuh angelegt. Dieses Interregnum, welches den Konsum in Nouveautés sehr zurückhalten musste, ist in seinen Folgen namentlich für die Grossisten, welche sich auf eine lebhafte Zwischensaisons mehr oder weniger gross eingerichtet hatten, ein

nicht mehr einzuholender Verlust, während es den Detailleuren immerhin noch möglich geworden ist, die seitdem eingetretene, dem Geschäft günstigere Witterung auszunutzen.

Inzwischen haben sich die Grossisten auf die Herbsttouren begeben und suchen sich mit der Hoffnung auf einen flotten Vorverkauf für die kommende Saison zu trösten.

Erfreulicherweise darf konstatiert werden, dass die Mode dem Artikel Putzband nach wie vor ihre besondere Gunst gewährt. Infolgedessen ist denn auch auf die Ausstattung der neuen Kollektionen grosse Sorgfalt verwendet worden und namentlich seitens der Basler Nouveautés-Fabrikanten ein höchst gediegener Geschmack entwickelt und ausgearbeitet worden.

Chinés-Bänder in allen Breiten, jedoch meist in besseren Preislagen, stellen wiederum ein grosses Kontingent zu den Kollektionen. Neben grossblumigen Dessins, welche auch in Ombré-Tönen gebracht werden, sind Früchtemotive als letzte Kreation kultiviert und hierunter wiederum Kirschenzeichnungen auf hellen und dunklen Fonds sehr beliebt.

Recht dankbare winterliche Effekte werden durch Kombinationen von Chinésfonds mit Hermeline, Panne oder Peluche fourrure erzielt, wie überhaupt letztere, langschläftige oder aufgeschnittene Gewebe das grosse Rennen zu machen berufen scheinen.

Boules-Ausführungen haben nochmals reiche Ausmusterung erfahren und für alle Preislagen herhalten müssen. Diese für Band sehr dankbaren Effekte werden flott gekauft und daher denselben seitens der Fabrikanten fortwährend noch vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet.

In den grossen Unis-Artikeln für Putz, wie Satin liberty und Taffetas brillant, in denen sich vordem die Nachfrage etwas abgeschwächt hatte, zeigt sich allerdings wieder mehr Interesse für prompte Ware sowohl, als auch für spätere Lieferung. Die breiten Nummern 54" bis 68" behaupten auch weiterhin ihre erprobte Konsumfähigkeit für farbig ebenso wie für schwarz.

Sammelband mit Atlasrücken ist in den für Huputz in Betracht kommenden Mittelbreiten wiederum sehr stark begehrte. Die plötzlich belebte Nachfrage hat eine Preiserhöhung seitens des gesamten Marktes zur Folge gehabt.

Eine nicht zu verkennende Bewegung hat sich des Rohseidenmarktes bemächtigt. Sie hat in dem in den einzelnen Produktionsgebieten konstatierten Qualitätsausfall der bevorstehenden Seidenernte ihre Ursache, und wird aller Voraussicht nach auf die Bandpreise einen weiteren belebenden Einfluss ausüben.

↔ Kleine Mittheilungen. ↔

Grosse Seidendiebstähle sind in **Mailand** entdeckt worden. Die Vereinigung der italienischen Seidenindustriellen, die in Mailand ihren Sitz hat, wurde vor einigen Monaten benachrichtigt, dass aus ihren Etablissements wöchentlich etwa 100 kg Rohseide gestohlen würden, was einem Jahresbetrag von 200,000 Fr. gleichkäme. Die Diebstähle liessen sich aber nur schwer feststellen, da der Vereinigung mehr als hundert Firmen angehören, so dass aus den Magazinen jeder einzelnen Firma durchschnittlich über etwa 1 Kg. Seide per Woche verschwin-

den mochte. Ausserdem beträgt in Mailand der Seidenumsatz mehr als eine Million Lire pro Tag, so dass über Herkunft und Erwerb jedes einzelnen Postens keine wirksame Kontrolle ausgeübt werden kann. Da man aber vermutete, dass die Diebe unter dem Personal der Firmen zu suchen seien, wurde dieses lange Zeit heimlich beobachtet, und da fiel es denn auf, dass einzelne Träger und Ausläufer weit mehr ausgaben, als sie verdienten. Sie führten ein flottes Leben, schickten ihre Frauen und Kinder in die Villegiatur, machten selbst Badereisen etc. Schliesslich entdeckte die Polizei, dass eine grosse Diebsorganisation zur Ausraubung der Seidenmagazine bestand und dass sich auch Hehler fanden, die die gestohlene Seide abnahmen. Einer dieser Hehler hat sich vor einiger Zeit vom „Geschäft“ zurückgezogen und sich bei Mailand eine Villa gekauft. Vor einigen Tagen nun nahm die Polizei etwa 20 Verhaftungen vor. Der Hauptschuldige ist ein Ausläufer der Firma Colombo Siro. Bei seinen Schwiegereltern wurde Seide im Wert von mehreren tausend Lire gefunden. Unter den Verhafteten befindet sich ein Gastwirt Pessina mit seiner ganzen Familie; nur die Frau blieb verschont, weil sie auf dem Sterbebett liegt.

Elektrische Seidenbandweberei. Vor kurzem fand in Görwihl (Baden) unter dem Vorsitz des grossen Amtmanns Pfeiffer eine Versammlung statt, die von gegen 400 Personen besucht war. Es wurde die Ausführung eines genossenschaftlichen Unternehmens beschlossen, das wohl in seiner Art und räumlichen Ausdehnung in ganz Deutschland einzig dastehen wird. Für über 500 Hausweber (Seidenbandweber) des Hotzenwaldes und Görwihler Berges, welche in 28 Orten wohnen, sollen die Webstühle mit elektrischem Antriebe versehen werden; die Anlage des Stromleitungsnetzes nebst Zubehör wird einen Kostenaufwand von 340,000 Mk. erfordern, welcher von der gegründeten „Kraftabsatzgenossenschaft Wald-Elektra Säckingen-Waldshut“ soweit er nicht durch den in dankenswerter Weise von der grossen Regierung bewilligten Staatsbeitrag von 40,000 Mk. und der freiwilligen Beiträge der beteiligten Fabrikfirmen mit 24,000 Mk. Deckung findet, getragen wird. Die Vorteile des Unternehmens bestehen darin, dass die Seidenbandweberei als Hausindustrie überhaupt erhalten und damit der Wälderbevölkerung ein jährliches Einkommen von etwa 300,000 Mk. gesichert werden kann.

Französische Baumwollindustrie. Infolge der misslichen Lage der Baumwollweberei durch das rapide Steigen des Rohmaterials hat eine Versammlung von Fabrikanten in Rouen die Einschränkung der Produktion um wöchentlich zwei Tage beschlossen. Wahrscheinlich dürfte diese Einschränkung von Mitte Juni an in Frankreich allgemein eingesetzt haben.

↔ Sprechsaal. ↔

Frage 67.

Welche mechanische Jacquardmaschine mit Tringles-einrichtung ist vorteilhafter: die Doppelhub- oder die Hoch- und Tieffachmaschine? Empfiehlt es sich vielleicht, das eine oder andere System speziell für leichte oder schwere Qualitäten zu verwenden?